

CARPET rouge

AUSGABE
Frühling/Sommer
2017

IHR MAGAZIN FÜR KULTUR & LIFESTYLE IN DER REGION

THE
7TH

*Ihr Magazin für
Kultur & Lifestyle*



VORHANG AUF

**HARALD GLÖÖCKLER
PREDIGT IM KINO**

SPECIALS

**SIGURD & NICK
LEBEN NOCH**

VORHANG AUF

**RIESENCHANCE
BILLIE AWARD**

KLASSIK

**DIE KULTUR IST
EUROPÄISCH**

SPECIALS

**MANNHEIMER
NIEMANDSLAND**

Mailights zum Verlieben.



Mode & Marken
Food & Gastronomie
Fitness & Gesundheit
Sehen & gesehen werden

Q 6 Q 7
Mannheim

DAS QUARTIER



**CHRISTIAN SPICKERT & FRANK NOREIKS,
GESCHÄFTSFÜHRER**

WECHSELWIRKUNGEN!

Wir haben es selber erst nicht glauben wollen. Im Luther-Jahr feiert die evangelische Kirche schon Gottesdienste im Kino und dann auch noch mit Harald Glöckler als Prediger.

Geht ´s noch? Was heute alles Kino ist: Gottesdienste, Sportler-ehrunen, Road Shows, Klassik-Abende, Unternehmensveranstaltungen für Kunden und Mitarbeiter, Hochzeiten, Liebeserklärungen und vieles mehr. Von den aktuellen Blockbustern, Familienfilmen und Filmen in Originalsprache wollen wir gar nicht reden. Das gibt ´s natürlich auch, und immer wieder – das volle Programm.

Und, wir sind auch in Sachen Jugendförderung aktiv. Ab Mai starten die Einreichungen für den neuen „Billie Award“, erstmals unter der Schirmherrschaft von der Mannheimer Bürgermeisterin für Bildung, Jugend, Gesundheit und Sport, Dr. Ulrike Freundlieb.

Was uns jetzt noch fehlt, sind die richtig großen Wirtschaftsevents. Zum Beispiel die Aktionärsversammlung eines Global-Players mit den Vorständen groß auf der Leinwand und Simultan-Übersetzungen in mindestens fünf Säle. Im größten Saal alles auf Deutsch, dann einen Saal für Englisch, einen für Französisch, einen für Spanisch oder Portugiesisch und einen Saal für Chinesisch. Das wär ´ was!

Das Beste ist: Das könnten wir. Gestochen scharfe Bilder von zerknirschten oder euphorischen Konzernvorständen. Alles Gesprochene sofort übersetzt, live und mit Filmeinspielern zur Verdeutlichung der Unternehmensanliegen.

Demnächst ließe sich das auch mit kulinarischem Rahmenprogramm in der schönen Pfalz realisieren. Denn dort bauen wir gerade einen ganz modernen Lichtspiel-Tempel mit zehn Sälen und 1250 Plätzen. Und natürlich Parkplätze vor dem Haus – insgesamt 330 an der Zahl. Spatenstich war am 31. März.

Das alles ist Kino heute. Also worauf warten?

Ihre

Christian Spickert / Frank Noreiks*

* nur soweit entfernt wie Ihr Telefon: 0621 / 12 777 512

Harald Glöckler: Vor allem an sich selber glauben

4-6



Jürgen Presser: Architektur als poetische Reduktion

7

Billie Award: Hello Boys & Girls – Billie Vol. 2

8

Lob der Insider: Mannheim, die fantastische Filmstadt

9



Achim Ihrig und die neuen Geschäftsfelder

10

Job im Kino: Von der Pilgerstrasse an die Service-Theke

10

Auf dem Roten Teppich: Aktion & Full House

11

Mannheimer Kinos bei den Schillertagen

12

KLASSIK

Kulturtempel: Klassik im Kino mit allen Highlights und Terminen

14-15

SPECIALS

Franklin: Das Niemandsland im Film

16



Sigurd, Nick, Tibor & Co.: Fast vergessene Helden heimlich belauscht

18



**MEHR INFORMATIONEN UND FOTOS ZU UNSEREN
BEITRÄGEN FINDEN SIE AUF WWW.CARPET-ROUGE.DE**

Impressum

Herausgeber: Filmtheaterbetriebe Spickert Entertainment GmbH | P 4, 4 | 68161 Mannheim
marketing@diekinomacher.de | Tel.: 0621 / 12 777 512

Autorenschaft und Inspiration: Frank Noreiks [Projektleitung], Herbert W. Rabl,
Christine Klotmann, Michael Spiegel, Aysel Spickert

Titelbild: Maria Schumann. Maria Schumann [Seite 3, 4, 5, 6, 8, 9, 11], Jessen Oestergaard [Seite 7],
Tommy Mardo [Seite 8], DIRINGER & SCHEIDEL UNTERNEHMENSGRUPPE [Seite 10], Christoph Heymann
[Seite 10], Nicole Griesheimer, Andreas Henn, Marita Treiber [Seite 11], Burgtheater Wien [Seite 12],
Bernd Uhlig und Royal Opera London [Seite 14, 15], Gallion Film [Seite 3, 16], Sebastian Weindel [Seite 16],
Seite 18, 19: Die Zeichnungen stammen von dem verstorbenen Hansrudi Wäscher, dessen Verleger
aus Schönau im Odenwald ebenfalls verstorben ist; trotz intensiver Recherche konnte CARPET ROUGE
nicht klären, wo aktuell die Rechte liegen, die wir selbstverständlich berücksichtigen, sobald der/die
Rechteinhaber uns anfragen.

Anzeigen: Dr. Kai von Schilling | HAASMEDIA GmbH | Mannheim

Layout: Ritsma Reklame Manufaktur | www.ritsma.de

Druck: Mannheimer Morgen Großdruckerei und Verlag GmbH | Mannheim

VOM GLAUBEN

UND VON DER GROSSEN SPANNWEITE DES HARALD GLÖÖCKLER

EXKLUSIV-INTERVIEW IM CHATEAU POMPÖÖS, DEM GEHEIMEN
WOHNSITZ DES SCHILLERNDEN PRINZ OF POMPÖÖS

Am Sonntag, den 14. Mai, um 11 Uhr predigt Stardesigner Harald Glööckler im großen Saal des CinemaxX Mannheim über den Glauben, seinen Glauben und wie er durch Glauben zu der Marke wurde, die heute Harald Glööckler ist. Eine Marke, die in über 80 Ländern der Welt erfolgreich ist. An einem geheimen Ort in der Pfalz hinter hohen Mauern aus dunkelgrünen Hecken lebt der Künstler und Unternehmer in seinem Château POMPÖÖS. Dort ist alles extravagant. Vor dem Haus ein Hauch Toskana mit Kunstrasen, Statuen des Herkules, der Maria Muttergottes und des römischen Kaisers Augustus. Hinterm Haus Echtrasen und lauter Statuen des Hausherrn mit der Haartracht des französischen Sonnenkönigs mal in Blau, doch zumeist in Gold. In den drei Salons im Erdgeschoß barock hoch drei. Dazwischen ein Perfektionist in Sachen Style, der locker und aufgeräumt antwortet, wenn man ihm ruhig in die Augen schaut.



Sie sind irgendwie mit der evangelischen Kirche zusammengekommen und sind auf einmal Prediger geworden. Wie das denn?

Harald Glööckler: Ganz so war das nicht. Erst mal kam eine Anfrage von der deutschen Bibelgesellschaft, ob ich als Künstler nicht für die neue Ausgabe der Lutherbibel ein Bibelcover gestalten wollte. Und das habe ich dann auch gemacht, Thema: Das Paradies. Dadurch wurde „Go Special“ auf mich aufmerksam. Ein Wort gab das andere und so wurde ich Prediger. Bei meinem Gottesdienst in Frankfurt-Höchst war eine gute Freundin, Frau Claudia Bias, als ZuhörerIn mit dabei. Und nach meiner Predigt war sie so begeistert und meinte nur: „So einen Gottesdienst brauchen wir unbedingt auch in Mannheim.“

Und was predigt Harald Glööckler so?

Harald Glööckler: Ich spreche über meinen Glauben, über meine Kindheit, über meine Empfindungen, mein Verhältnis zur Kirche. Ob man überhaupt eine Kirche braucht.

„Ich brauche keinen Dolmetscher für Gott. Was wir brauchen ist eine Kirche, die uns stützt, wenn wir straucheln.“

Braucht Harald Glööckler die Kirche?

Harald Glööckler: Zum Glauben braucht man per se keine Kirche. Ich brauche keinen Dolmetscher für Gott. Ich brauche auch keine Kirche, die uns richtet, keine Kirche, die mit dem erhobenen Zeigefinger dasteht und Verbote erteilt. Was wir brauchen ist eine Kirche, die uns stützt, wenn wir straucheln, eine Kirche, die uns aufhebt, wenn wir gefallen sind, die uns zu Essen gibt, wenn wir hungern und die uns tröstet, wenn wir traurig sind. Das ist meine Sicht der Dinge und so sehen viele andere das auch.

Wie steht 's mit dem Glauben?

Harald Glööckler: Grundsätzlich ist ein Glaube sehr wichtig. An irgendetwas sollte man glauben. Vor allem sollte man an sich selbst glauben. So geht das schon mal los. Ich verstehe, dass man nicht an einen Mann mit weißen Haaren glaubt, der da oben sitzt und alles erschaffen hat. Oder, dass man bezweifelt, dass es einen Jesus gab. Aber, dass es irgendetwas geben muss, das über unseren Verstand hinausgeht, das ist schon ganz wichtig. Einfach an gar nichts zu glauben, auch nicht an sich selbst, das geht nicht, das ist für mich undenkbar. Man muss im Leben an etwas glauben, an die Wahrheit vielleicht. Für mich ist ein Glaube an Gott, an eine höhere Macht, eine großartige Sache.



Haben Sie persönliche Erfahrungen?

Harald Glöckler: Schon. Ich spüre, dass da Engel sind, eine Mutter Gottes, die einem, wenn nichts mehr weitergeht, weiterhilft, einen in den Arm nimmt. Es ist ein wunderbares Geschenk, wie geschützt wir sind. Wenn wir überlegen, wie schusselig wir oft sind, dann dürften wir ja eigentlich das erste Lebensjahr gar nicht überleben, so wie wir durch die Welt rennen. Man sagt, kleine Kinder haben einen Schutzengel. Die fallen hin und es passiert oft ja wie durch ein Wunder gar nichts. Wir Menschen haben dieses große Glück – wenn du denkst es geht nicht mehr, kommt irgendwo ein Lichtlein her. Dann kommt ein Engel. Dann spürt man, dass da etwas ist, was einem hilft.

Sie umgeben sich ja auch mit vielen schönen Dingen und Madonnenstatuen und so ...

Harald Glöckler: Naja, Armut hatte ich schon. Jetzt probier´ich´s mal mit Reichtum. Ich bin eben ein barocker Typ. Ich könnte ohne diese barocken Schnörkel und ohne das Gold nicht leben. Andere richten sich ihr Zuhause wie eine Zahnarztpraxis ein. Das kann ja auch jeder machen, wie er möchte. Ich mag eben diesen pompösen Look, dieses Opulente. Ich habe mit sieben Jahren beschlossen, aus einer schwierigen Kindheit heraus mit völlig unfähigen Eltern und umgeben von einer unfähigen Gesellschaft mein eigenes Ding zu machen. Ich dachte mir, dir passt die Familie nicht, dir passt die Welt nicht, also machst du dir die Welt wie sie dir gefällt. Da habe ich mir vorgenommen, ein eigenes Mode-Imperium, ein eigenes Königreich aufzubauen, in dem jede Frau eine Prinzessin ist.



HEIDELBERG IT
Management

ANDERE DENKEN NACH, WIR DENKEN VOR!

IT, Internet, Telekommunikation, Cloud – wir beherrschen ein breites Repertoire moderner IT-Beratung und IT-Services.

<p>01</p> <p>MACHER [ANWENDER]</p>	<p>02</p> <p>ENTSCHEIDER [UNTERNEHMER]</p>	<p>03</p> <p>GENIESSER [PRIVATNUTZER]</p>
<p>10 JAHRE</p> <p> </p> <p>www.heidelberg-it.de</p>		

ZEIT FÜR EINEN

CUT!

KLAPPE UND ACTION! Starte neu durch mit **Wellness, Fitness und Gesundheit.**



PFITZENMEIER
Fitness since 1978

www.pfitzenmeier.de

6 VORHANG AUF

Wie haben Sie das denn hinbekommen?

Harald Glööckler: Ich habe mir sämtliche Filme, Zeitschriften, Biografien – alles was ich bekommen konnte – über die Rockefellers, über Königshäuser, über Hollywood besorgt. Als Kind gefielen mir besonders die alten Filme mit der Garbo und der Dietrich. Da war so eine wunderbare Eleganz. Das habe ich alles angeschaut, gelesen und alles nochmal gesteigert: noch mehr Schnörkel, noch mehr Gold und noch mehr Glanz. Wenn du schon wünschst, dann doch gleich richtig. Was soll der Geiz.

Einfach wünschen und dann wird es wahr?

Harald Glööckler: Naja, so einfach ist es nicht. Man muss halt wünschen und dann auch fest dran glauben. Das ist ja das mit dem Glauben. Aber wir glauben halt nur, was im Rahmen unseres Denkbaren ist. Wichtig ist auch immer gute Laune. Wenn du arm bist und schlechte Laune hast, will ja kein Mensch was mit dir zu tun haben. Ich habe mich zum Beispiel immer reich angezogen. Je ärmer Sie sind, desto reicher müssen Sie sich anziehen, dann denken alle, Sie haben Geld. Erst mal imitieren, wie Reiche leben und dann passieren die wunderbarsten Sachen. Man muss im Grunde genommen denken, dass es schon geschehen ist und dafür danken. Danken ist sowieso ein ganz großes Ding.

Danken?

Harald Glööckler: Ich danke immer und unentwegt. Dankbar sein bringt Geld ins Haus. Man kann für so vieles danken: für die Blumen am Wegrand, für die guten Straßen, dass es Supermärkte gibt, danke, danke, danke...

Ich bedank ´ mich jetzt, dass wir unsere Zeit so sehr überziehen und mache mit meiner nächsten Frage weiter. Warum gehen Sie mit dem „Go Special“-Gottesdienst ins Kino? Warum nicht in eine Kirche, warum nicht auf den Marktplatz?



*„Armut hatte ich schon.
Jetzt probier' ich's mal mit Reichtum.
Was soll der Geiz.“*



Harald Glööckler: Kino ist spannend. Gottesdienst kann man überall machen. Und junge Leute sagen bestimmt: „Das ist ja cool“. Es ist überhaupt cool, wieder Glauben zu haben und Glauben zu zeigen. Das war ja lang sehr uncool. Heute ist es wieder cool für junge Leute, dass man an etwas glaubt.

Gibt es ein Motto, einen Spruch, der Harald Glööckler leitet, der Sie auf den Punkt bringt?

Harald Glööckler: Harald Glööckler: Ich habe mal diesen Spruch geprägt und ich glaube, der macht mich auch aus: Ich bin Glamour pur. Ich bin Glamour. Ich bin pur. Das heißt, ich bin im selben Maße exzentrisch wie bodenständig, im selben Maße bin ich Künstler wie Unternehmer und im selben Maße wie ich völlig verrückt bin, bin ich auch konservativ. Meine Spannweite ist sehr groß. Das macht, glaube ich, meine Persönlichkeit aus. Ich bin Zwilling und im Aszendent Löwe. Und mit starken Persönlichkeiten hat man in Deutschland oftmals Probleme.

Die Fragen stellte Herbert W. Rabi

Wir bringen Ihre Ideen
ganz gross raus ...

Schaufenster, Event,
Messe, oder Licht –
Wir bringen kleines
ganz groß und sind
auch großartig im
Kleinen ...



info@creationdekodesign.de
Tel: 06239 / 997331
www.creationdekodesign.de

DER KINO-ARCHITEKT VON NEUSTADT SPRICHT ÜBER DIE PHILOSOPHIE SEINER ARCHITEKTUR

Jürgen Presser ist Architekt in Schwetzingen und mit der Kino-Familie Spickert seit vielen Jahren freundschaftlich und als Hausarchitekt eng verbunden. Er ist der architektonische Vater des neuen Lichtspieltempels von Neustadt, für das die Filmtheaterbetriebe Spickert Ende März in der Pfalz-Metropole den Grundstein gelegt haben. Über seine architektonische Liebe zum Thema Kino und über das gestalterische Konzept des neuen Kinos sprach Jürgen Presser mit CARPET ROUGE:



Fotos: Oestergaard



Was sind Ihre Erinnerungen an das damalige Kino?

Jürgen Presser: Die Kinos damals, das waren große Säle mit schlechter Luft und dunklen, unwirtlichen Fluren. Nach dem Film war man froh, das Gebäude auf dem schnellsten Weg, oft aus den Notausgängen, direkt ins Freie verlassen zu können. Zum Kinobesuch gehörte die Pizza oder der Hamburger, die man zuvor bei den damals schon trendigen Fastfoodketten verspeiste. Und im Kino gehörte das Langnese-Eis aus Pappschachteln quasi zum Filmvergnügen.

Und Ihre erste berufliche Berührung mit dem Thema Kino?

Jürgen Presser: Das war als Architekturstudent an der TU Karlsruhe in den 80'er Jahren. Ich hatte mir als Projekt das Thema Kinoumbau gewählt und wollte am Beispiel des Luxor in Schwetzingen schon damals Kino neu denken. Zum Beispiel plante ich über eine kleine Straßenbrücke die Verbindung des Kinofoyers mit der gegenüberliegenden Gaststätte.

Wie kam das an?

Jürgen Presser: Die Bewertung meines Professors war sehr gut und der Kinobetreiber fand das sehr spannend. Ich hatte das Gefühl, schon als Student zu wichtigen, gestalterischen Lösungen beitragen zu können. Konkret scheiterte die Brücke am Baurecht, aber immerhin wurde etwas später dieses Kino mit einem Café/Bistro ausgestattet, was mir in Sachen Kombination von Kinobesuch und Gastronomie Recht gegeben hatte.

Zu Ihren Arbeiten gehören Schulen, öffentliche Gebäude und Privathäuser. Wann ging es als Kino-Architekt los?

Jürgen Presser: Im Jahre 2004 hatte ich das Vergnügen, Christian Spickert kennen zu lernen. Vergnügen deshalb, weil wir uns menschlich sofort sehr gut verstanden. Trotz aller Sympathie hatten Spickerts aber auch gewisse Bedenken, denn Kinoerfahrung hatte ich nicht wirklich. Aber ich bekam eine Chance. Die erste Aufgabe war, das neue Design für das Cineplex Planken in Mannheim zu entwickeln.

Wenn Sie Ihre Art der Architektur und des Designs in wenigen Worten erklären müssten, was würden Sie sagen?

Jürgen Presser: Ich bin immer auf der Suche nach der einen, für mich einzig richtigen Lösung. Dabei sind mir die Begriffe Reduktion auf wesentliche Gestaltungsmerkmale und Materialien genauso wichtig, wie das Zulassen von Emotionen. Ein Journalist hat meinen Stil einmal mit den Worten "Jürgen Pressers Architektur ist eine Art von poetischer Reduktion" beschrieben, das trifft es vielleicht ganz gut.

Was ist an Neustadt besonders?

Jürgen Presser: Das Projekt hat viele Besonderheiten. 2013 habe ich mit einem sehr guten Freund eine dreimonatige Weltreise u.a. auch dazu genutzt, mir Kinos in aller Welt anzusehen. In den folgenden Jahren habe ich dann mit Christian Spickert etliche Kinoneubauprojekte in Deutschland und Europa bereist und besichtigt.

Schön, dezent und spannend – die Architektur von Jürgen Presser ist immer Reduktion im Wesentlichen und Poesie im Sachlichen. Presser erzeugt poetische Reduktion in der Architektur, sowohl für Wohnhäuser als auch für Lichtspieltempel.

Ich erzähle das, weil es mir wichtig ist. Wer etwas verändern will, sollte zunächst einmal Historie und Status Quo kennen und zu verstehen versuchen. Jeder Standort hat seine Besonderheiten.

Das heißt für Neustadt?

Jürgen Presser: In Neustadt denken wir Kino neu. Der größte Unterschied zu herkömmlichen Multiplex-Kinos ist dabei, dass wir versucht haben, einen ökonomischen Grundriss auf Basis der heutigen Digitaltechnik in Verbindung mit hoher Aufenthaltsqualität in Foyer- und Flurbereichen zu entwickeln. Das eine nicht ohne das andere! Dazu schaffen wir auf beachtlichen 700 Quadratmetern einen autarken Gastronomiebereich, der sowohl neben, als auch zusammen mit dem Kinobetrieb funktionieren soll. Und... unser Gebäude wird in Form und Design auf Besonderheiten dieser wunderbaren Umgebung an der Weinstraße reagieren.

Die Fragen stellte Herbert W. Rabi

BILLIE AWARD VOL. 2

DIE KADERSCHMIEDE DER FILMSTADT MANNHEIM



DIE SIEGER DES BILLIE AWARDS 2016

Das Projekt und Festival „Billie Award“ ist ein Gemeinschaftsprojekt der BBS - Bau und Betriebsgesellschaft und der Filmtheaterbetriebe Spickert, die in Mannheim das CinemaxX und das Cineplex betreiben. Die Idee: Einen Mannheimer Jugend-Film-Oscar zu schaffen und den Kids von Mannheim ein attraktives Angebot zu machen, um mit dem Medium Film umzugehen.

„Probiere ein Star zu sein – vor oder hinter der Kamera“. Das ist ein Motto des Projekts. Beide Unternehmen verbinden damit die Idee, Kultur gestaltbar und fassbar zu machen – und zwar selbst und als Jugendlicher. „Kulturelle Bildung“ ist das große Stichwort, eine Bildung jenseits von Schule, die begeistert und das Feuer des „ich kann was“ in die Herzen der Kids trägt. Die so produzierten Filme werden auf der großen Leinwand als Festival gezeigt.

Karl-Heinz Frings, Chef der BBS, die zur GBG Unternehmensgruppe gehört, umschreibt das so:

„Die Kinder und Jugendlichen sollen uns eine Idee geben, was sie bewegt in ihrer Lernumgebung, auf dem Schulweg, in ihrem Alltag. Was ist wichtig, was prägt mein Leben.“ Dabei kennt Frings das Risiko: „Mir geht es darum, tatsächlich die Kinder aufzufordern: Sagt uns, zeigt uns, womit ihr euch beschäftigt. Es gibt kein Denkverbot. Ich glaube auch, dass es durchaus Dinge gibt, die kritisch diskutiert werden müssen. Ich bin mal gespannt, mit welchen Themen die Kinder und Jugendlichen tatsächlich kommen. Die Botschaft ist: Hier hast du die Chance, einen Film zu machen.“

Für die Mannheimer Bürgermeisterin für Bildung, Jugend und Gesundheit, Dr. Ulrike Freundlieb, ist „Kulturelle Bildung“ und ein „niederschwelliger Einstieg“ in Projekte ein zentrales Anliegen. Dabei misst die Bildungsbürgermeisterin dem Filmemachen größte Bedeutung bei:

„Dabei ist es für mich zweitrangig, wie viele Filme am Ende tatsächlich entstehen. Ungleich wichtiger ist die Zahl der erlebten Erfolge, wie viele Potentiale und Talente berührt oder sogar geweckt wurden.“

Und was sagt Harald Glöckler zum Billie Award:

„Da bewerb´ ich mich. Jung bin ich sowieso und ich habe einen Hund, der Billy King heißt. – Spaß beiseite. Ich finde es eine großartige Idee, junge Leute zu ermutigen, und unter Umständen entdeckt man da einige große Talente.“



KOMMT DER NÄCHSTE STEVEN SPIELBERG AUS MANNHEIM?

Frank Noreiks, Sie sind bei FTB-Spickert der Projektleiter für den Billie Award. Jetzt geht das Projekt in die zweite Runde. Die Premiere war also ein Erfolg?

Frank Noreiks: Mehr als das. Von einer Idee weiß man ja nie, wie am Ende das Ergebnis tatsächlich aussieht und ob überhaupt Interesse da ist. Alle unsere Erwartungen sind erfüllt worden. Wir wollten mit dem Billie Award die Kids mit einem coolen Projekt von der Straße holen und das, was sie den ganzen Tag machen, nämlich Videos drehen, professionalisieren. Daraus geworden ist fast schon eine Berufsbildungsmaßnahme.

Wie messen Sie den Erfolg?

Frank Noreiks: Wir hatten durch die Bank richtig gute Filmeinreichungen. Zum Teil drehen die Teams schon den nächsten Film. Wir haben es geschafft, die Kreativität der Kids zu wecken. Die Begeisterung im Projekt ist unser Erfolg. Medienpädagogik ist einfach ein tolles Thema, das leider im schulischen Alltag zu kurz kommt.

„Potential und Talente wecken“

Was unterscheidet den Billie Award von anderen Projekten und Festivals?

Frank Noreiks: Wir lassen die Filmteams nicht alleine laufen. Wir haben vor den Drehs einzelne, vorbereitende Workshops. Das war uns sehr wichtig, dass z.B. alle Einreichungen beim Basisworkshop mitmachen können, egal ob sie weiter kommen oder nicht. Jedes Filmteam bekommt von uns einen Coach an die Seite gestellt, der bis zur Filmabgabe bereit steht. Das ist überhaupt das einmalige beim Billie Award. Wir haben ein großes Netzwerk an Playern, die alle aktiv mitwirken. Aus meiner Sicht passiert hier etwas richtig Großes für und in Mannheim.

„Es gibt keine Denkverbote“

Klingt als gäbe es nichts zu toppen. Ist was neu beim Billie Award Vol. 2?

Frank Noreiks: Es gibt zwei wichtige Neuerungen. Bürgermeisterin Frau Dr. Freundlieb wird Schirmherrin. Das bestätigt die Wichtigkeit des Projektes. Außerdem konnten wir die Bürgerbühne als neuen Workshop-Partner gewinnen, damit die Kids auch schauspielerisch für die Drehs fit gemacht werden.

Was bedeutet die Initiative für die Filmstadt Mannheim?

Frank Noreiks: Ich denke, wir sollten langfristig denken. Den Billie Award wird es alle zwei Jahre geben. Die Vorbereitungsarbeiten gehen fast ein ganzes Jahr. Im Moment tut sich zum Thema Film einiges in Mannheim. Wir hatten im vergangenen Jahr zwei Filmpremieren von Mannheimer Filmen im CinemaxX. Langfristig wird der Billie Award mit dafür sorgen, dass es in Mannheim aufgeweckte Leute gibt, die ihr Hobby zum Beruf machen und in die Filmemacher-Szene einsteigen. Das wäre unser Wunsch. Dann haben wir alles richtig gemacht. Und wenn der nächste Steven Spielberg aus Mannheim kommt, dann waren wir Spitze.

Frank Noreiks ist Geschäftsführer und Marketing-Chef der Filmtheaterbetriebe Spickert. Er ist Ideengeber und bei den Kinos für das Projekt Billie Award verantwortlich.

FÜR FILM IST MANNHEIM EINE FANTASTISCHE STADT

INTERVIEW MIT ADAM BOUSDOUKOS UND DANIEL REICH

Der ARD-Abendkrimi „Dimitrios Schulze“ hatte wenige Tage vor der TV-Ausstrahlung im Mannheimer Lichtspieltempel CinemaxX Premiere. Die Filmemacher wollten damit Mannheim und ihren Unterstützern bei den Dreharbeiten ein „Dankeschön“ zurufen. Warum der Hauptdarsteller und der Produzent, Adam Bousdoukos aus Hamburg und Daniel Reich aus Baden-Baden, von Mannheim so begeistert waren, verriet sie CARPET ROUGE.

Bevor Sie der Mannheimer Anwalt Dimitrios Schulze aus dem Jungbusch wurden, haben Sie Mannheim da gekannt?

Adam Bousdoukos: Mannheim war mir durch Xavier Naidoo ein Begriff. Und ich war schon mal wegen Filmpremierer in Mannheim, aber immer nur kurz. Aber Stückchen für Stückchen habe ich Mannheim besser kennen gelernt. Und der Jungbusch, das ist irgendwie mein Viertel geworden hier in Mannheim.

Wie ist das passiert?

Adam Bousdoukos: Ich fühlte mich echt wohl im Jungbusch. Ich bin in Hamburg-Altona aufgewachsen. Der Jungbusch hat mich erinnert, wie das in Altona in den 80-er und 90-er Jahren war. Früher wollte nie jemand nach Altona und heute wollen alle hin.

Wie kam es dazu, dass die Geschichte von Dimitrios Schulze in Mannheim angesiedelt wurde?

Daniel Reich: Wir wollten eine Geschichte erzählen von einem Anwalt, der mit großem Herz versucht, Menschen zu helfen, denen es nicht ganz so gut geht. Dazu haben

wir ´ne richtige Großstadt in Baden-Württemberg gesucht, und Mannheim ist die einzige Großstadt in Baden-Württemberg.

Das sagen Sie ganz laut und ungeschminkt. Stuttgart gibt ´s ja auch noch.

Daniel Reich: Das sag ´ ich gerne laut. Mannheim ist einfach die Stadt, die am meisten bietet.

Für einen Film oder insgesamt als Stadt?

Daniel Reich: Ich war in Mannheim hauptsächlich während des Drehs, kenne das also nicht vom selber hier wohnen. Aber was wir hier in Mannheim erlebt haben, das ist einzigartig in Baden-Württemberg. Für einen Film ist Mannheim eine fantastische Stadt.

Was haben Sie da erlebt, dass Sie von „einzigartig“ sprechen?

Daniel Reich: Einerseits gibt es hier gerade so einen Aufbruch, den man besonders im Jungbusch spürt. Das ist ein Viertel, das von jungen Menschen auf neue Weise neu belebt wird. Wir haben wahnsinnig viele Leute kennen gelernt, die Lust haben, was zu machen. Ob ´s Musik ist, ´ne Bar aufmachen oder ´ne neue Internet-Firma gründen. Und alle Mannheimer, gerade die, die schon gefühlt seit 1000 Jahren hier leben, sind einfach Menschen mit Herz. Das ist eine Mischung, die für mich wirklich einzigartig ist.

Was bietet Mannheim als Stadt, um Filme zu machen?



PRODUZENT DANIEL REICH UND HAUPTDARSTELLER
ADAM BOUSDOUKOS ALIAS DIMITRIOS SCHULZE

Daniel Reich: Mannheim war eine zerstörte Stadt. Alle Phasen des Aufbaus von den 50-ern bis heute spiegeln sich hier wieder. Innerhalb von einem Block ist quasi jedes Jahrzehnt der jüngeren deutschen Geschichte abgebildet. Und Mannheim ist eine Arbeiterstadt, eine ehrliche Stadt. Das merkt man, wenn man mit den Menschen zu tun hat. Und es bietet eine Vielzahl von Großstadt-Motiven, Autobahnbrücken, Straßenzüge. Mannheim ist nicht so hübsch, aber Mannheim hat Charakter.

Wie kam es dazu, dass Ihr Fernsehfilm im Kino sozusagen uraufgeführt wurde?

Daniel Reich: Naja, wir haben in Mannheim wahnsinnig viele Menschen gebraucht, die uns geholfen haben. Motivgeber, also Menschen, die ihre Wohnung, ihre Garagen, ihr Fotostudio zur Verfügung gestellt haben, damit wir drehen konnten. Wir haben viele ehrenamtliche Helfer gebraucht und gehabt. Wir haben uns bei der H 4-Wache schlau gemacht, wie Mannheim funktioniert, damit der Film auch einigermaßen realistisch ist. Und bei all diesen Menschen wollten wir uns mit der Premiere quasi bedanken. Deshalb wird der Film hier im CinemaxX uraufgeführt.

Adam Bousdoukos: Dass gute Fernsehfilme auch im Kino zu sehen sind, ist doch super. So muss es eigentlich laufen.

Die Fragen stellte Herbert W. Rabl



GENIEßEN SIE MIT UNS
IHREN KAFFEE SO
VIELFÄLTIG WIE NOCH NIE

Im Stadtquartier Q 6 Q 7
Q7, 27 | 68161 Mannheim

www.cafebrue.de
www.facebook.com/cafebrue
www.instagram.com/cafebrue

Mo bis Sa: 10:00 – 20:00 Uhr
So: 11:00 – 17:00 Uhr

3 Fragen an ...

Achim Ihrig ist Mitglied der Geschäftsleitung der DIRINGER & SCHEIDEL Unternehmensgruppe (D&S) und verantwortlich für den Dienstleistungsbereich. Dass D&S weit mehr kann als bauen, weiß Mannheim spätestens seit der Eröffnung des Quartiers Q 6 Q 7. CARPET ROUGE hat bei Achim Ihrig nachgefragt:

Man kennt DIRINGER & SCHEIDEL als Bauunternehmen und Bauträger. Was tut das Unternehmen denn sonst noch?

Achim Ihrig: Unser Kerngeschäft ist das Bauen, aber wir betreiben zum Beispiel auch Hotels, Pflegeheime, Betreute Seniorenwohnanlagen und nun auch Shopping-Malls. Die meisten Einrichtungen wurden von uns zuvor entwickelt und schlüsselfertig errichtet. Beispiele sind das Stadtquartier am Lanzgarten und das LanzCarré in Mannheim-Lindenhof, in dem sich jeweils eine Senioreneinrichtung aber auch eines unserer Hotels befindet.

Warum hat DIRINGER & SCHEIDEL sich diese Geschäftsfelder erschlossen und ist – wie es scheint – da richtig groß eingestiegen?

Achim Ihrig: Wir haben bereits vor über zwei Jahrzehnten begonnen, unseren Dienstleistungsbereich aufzubauen, zunächst als Ergänzung des technischen Bereichs. Als Erstes kamen hier die Hausverwaltung und das tech-

nische Gebäudemanagement hinzu. Aber es geht eben um mehr: Gutes Bauen ist eine Sache. Dass mit und in den Gebäuden tatsächlich etwas Gutes passiert, die andere! Wir entwickeln bereits in einer frühen Phase unserer Projekte die passenden Konzepte für den Betrieb, beschäftigten uns also intensiv mit dem jeweiligen Standort. Deshalb ist Q 6 Q 7 auch kein geschlossenes Einkaufszentrum, sondern die Menschen können hier zwischen Planken und Münzplatz flanieren. Und dass dies auch so bleibt, garantieren wir als Betreiber von Q 6 Q 7.

CARPET ROUGE ist ja ein Magazin für Kultur, Lifestyle und Kino. Betreiben Sie auch Einrichtungen, die mit unserem Thema etwas zu tun haben?

Achim Ihrig: Beispiele gibt es schon. Neben der ROOF-Bar im Radisson Blu Hotel haben wir im Quartier Q 6 Q 7 mit dem „Café BRUE“ einen neuen Hotspot für Kaffeeliebhaber in der Mannheimer Innenstadt geschaffen. Unser Tochterunternehmen betreibt es, Partner ist eine Mannheimer Rösterei. Um mich inspirieren zu lassen, bin ich nach Wien geflogen und habe mir die dortige Kaffeehaus-Kultur angeschaut. Ich kam mit guten Ideen im Gepäck zurück, die dann in unser auf Mannheim abgestimmtes Café-Konzept eingeflossen sind. So heißt das Café „BRUE“, weil der Kaffee hier von einem geschulten Barista



ACHIM IHRIG

aufgebrüht wird. Ich stelle mir vor, dass auch Mannheimer Cineasten dort erstmal gemütlich einen Kaffee trinken und sich dann im Cineplex Planken – quasi gegenüber – ihren neuesten Lieblingsfilm anschauen. Ich werde das auf jeden Fall wieder so machen, wenn der nächste für mich interessante Blockbuster dort läuft.

DER KALTE JAKOBSWEG IM WINTER ENDETE IN MANNHEIM:

PILGER AUF DER STRASSE DES LEBENS



(hr) Das Kino ist voll mit besonderen Geschichten. Da werden Tellerwäscher zu Millionären, Hausfrauen zu Agentinnen und Wirtschaftsmagnaten zu Superhelden. Doch das Abenteuer „Kino“ ist nicht auf den Zaubern der Leinwand beschränkt. Fast jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter kann eine besondere Geschichte erzählen. Manche davon sind filmreif – wie die von Bastian Pilger.

Die aktuellen Lebensziele von Bastian Pilger hören sich beinahe langweilig und ziemlich banal an. Er sehnt sich nach einem vertrauensvollem Freundeskreis, einem wohnlichen Zuhause, einem erfüllenden Job, kurz: nach einer unterm Strich glücklichen und zufriedenen bürgerlichen Existenz. Auf die freche Frage, ob er das schafft, kommt die mit einem Schuss Weisheit erfüllte Aussage: „Ich glaube schon, denn inzwischen habe ich gelernt, dass der Weg das Ziel und Disziplin ein guter Gefährte ist.“

Bastian Pilger (32) weiß genau, warum er so ernst antwortet. Insgesamt rund 11 Jahre hat er in besetzten Häusern, irgendwo bei Kumpels oder – meistens – auf der Straße gelebt. Das Arbeiterkind aus Westfalen wollte was vom Leben und überforderte seine Umwelt. Er war schon Vieles: Klassenbester, Gymnasiast, Heimkind, Punk, Jongleur, Gamer und Bauwagenbewohner. Und das ist nur die Kurzfassung; am Ende machte er „Platte“, lebte auf der Straße oder unter freiem Himmel.

Doch Bastian Pilger nahm seinen Namen als gutes Omen und startete fünfmal auf den Jakobsweg. Zweimal brach er die Pilgerreise ab, dreimal hielt er durch bis Santiago de Compostela. Die gestempelten Pilgerpässe und die Urkunden an der Wand in seiner Mannheimer Single-Wohnung legen Zeugnis ab. Nach dem letzten Pilgerweg im kalten Winter ging er nach

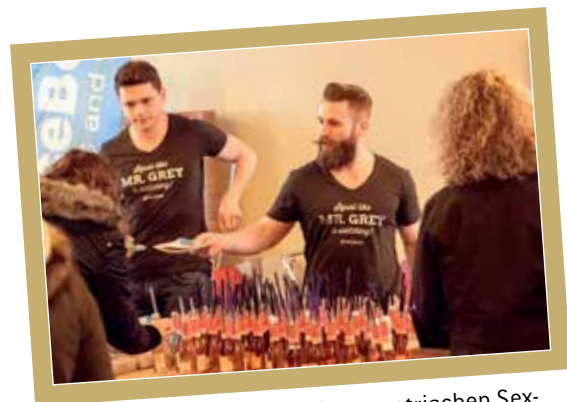


Mannheim, weil hier die Einnahmen durch Betteln nicht schlecht sind. Frierend, aber zu stolz und zu genervt, um die Sozialagentur zu behelligen, bat er im Februar an den Kapuzinerplanken um Almosen. Der Weg zum Amt kam nicht in Frage, zu gängelnd und zu entwürdigend.

Dann passierte das, was im Film „Schlüsselszene“ heißt. Bastian Pilger begegnete Aysel Spickert, die sich seine Geschichte erzählen ließ, berührt war und statt guter Ratschläge, wie die meisten, unbürokratisch und konkret eine Perspektive mit Job anbot. Auf einen solchen Schubs hatte Bastian Pilger irgendwie gewartet. Er ergriff die Chance, ließ sich von soviel einnehmender Tatkraft anstecken und ist heute eine wertgeschätzte Servicekraft im Cineplex. Gute Geschichten gibt's halt nicht nur auf der Leinwand, sondern auch davor und daneben.

EVENT-LOCATION KINO

FÜR JEDEN ANLASS DAS PERFEKTE AMBIENTE



Mr. Grey ist für was Kühles in exzentrischen Sex-abenteuern immer zu haben. Beim „Fifty Shades of Grey Special“ im Cineplex Planken ging es allerdings gesittet zu, zumindest im Foyer.



Wer baut muss schippen. Doch zum Helfen stand der Bagger angesichts des großen Bergs aus Erde beim ersten Spatenstich für das Cineplex in Neustadt schon bereit. Es schippten fleißig (von links): Aysel Spickert, Kino-Chef Christian Spickert, OB Hans Georg Löffler, Architekt Jürgen Presser, Martin Mrozek, Lars Gölitzer und Spickert-Marketing-Chef Frank Noreiks.



Sportlerehrung in Mannheim im CinemaxX, das ist „Roter Teppich“ und Glamour für die Sportlichsten der Stadt: Natürlich mit einer Akkreditierung wie beim Presseball.



Es fehlt nicht an Begeisterung, wenn die Schlümpfe im Plankenkino Cineplex auf der Suche sind nach ihren Verwandten, die im Verborgenen leben. Auch nicht bei den Eltern, die ihre Kinder in der Obhut der blauen Sympathieträger mit den verrückten Ideen wissen, und sich deshalb einen Shopping-Ausflug ins nahe Careé Q6 Q7 gönnen.

**Wir
begeistern
mit
Energie.**



www.mvv.de

MIT SELTENEM STAR-GAST

MANNHEIMER SCHILLERTAGE JETZT AUCH IM KINO



Seit langem arbeiten das Nationaltheater Mannheim und die Filmtheaterbetriebe Spickert gut zusammen, seit letztem Winter bieten sie sogar ein gemeinsames Abo für Theater- und Kinobesuche an. Für die Schillertage kooperieren die beiden Institutionen jetzt auch inhaltlich und das Cineplex wird zum ersten Mal zur Festival-Spielstätte: Am 18. Juni um 11 Uhr läuft im Rahmen des offiziellen Festival-Programms die Aufzeichnung der viel beachteten Don-Carlos-Inszenierung vom Wiener Burgtheater. Anschließend diskutieren Burkhard C. Kosminski und die Regisseurin Andrea Breth.

„Don Carlos“ gilt als das vielleicht politischste Drama Friedrich Schillers. Warum haben Sie sich entschieden, die Film-Aufzeichnung dieser Inszenierung von Andrea Breth am Wiener Burgtheater im Rahmen der Internationalen Schillertage in Mannheim zu zeigen?

Burkhard C. Kosminski: Das Stück ist absolut modern und beschreibt die Mechanismen eines Staatsapparates sehr genau. Da regiert ein autokratischer Herrscher, der alle Fäden in der Hand hält und dennoch überall Verrat wittert. Um ihn herum wuseln Karrieristen und Ehrgeizlinge, die nachfolgende Generation steht in den Startlöchern und fordert politische Teilhabe und Gedankenfreiheit. Das alles ist zeitlos.

Was zeichnet die Aktualität von Don Carlos aus?

Burkhard C. Kosminski: Die politische Klasse, die hier vorgeführt wird, ist in ein Machtsystem eingezwängt, das die freie Entfaltung des Einzelnen verhindert. Die Menschen unterliegen einer ständigen Kontrolle und Selbstkontrolle, das ist in einem heutigen Politiker-Leben auch nicht viel anders. Und dann gibt es noch die private Dimension: Ehen werden aus politischen Gründen geschlossen, die Frauen haben ihre Rollen im Polit-Zirkus zu erfüllen. Familienleben wird in der Öffentlichkeit zelebriert, ein Phänomen, das die aktuelle amerikanische „First Family“ in extremer Form verkörpert.

Worin liegt der visuelle Reiz dieser Inszenierung?

Burkhard C. Kosminski: Der Bühnenbildner Martin Zehetgruber hat einen grandiosen Raum geschaffen, der auf der großen Kino-Leinwand eine ganz eigene Faszination erzeugt. Das Machtzentrum ist eine gläserne Schaltzentrale. Gespielt wird in mehreren verglasten Kuben, dazwischen lange, ausweglose Gänge. Ständig sieht man schattenhafte Gestalten, die schauen, lauschen, spitzeln. Eine Privatsphäre existiert in diesem Labyrinth nicht, wir erleben einen modernen Überwachungsstaat. Aber die unruhige Welt außerhalb des Regierungssitzes bricht in diesen luftleeren Raum ein – man sieht Teile eines Pferdekadavers, revoltierende Bürger, Tote. Es riecht nach Aufständen, politischem Aufbegehren, Umsturzversuchen. Eine Welt im Aufruhr. Der Abend ist nicht nur ein großes Denkvergnügen, sondern auch ein reizvolles Seherlebnis.

„Der Abend ist nicht nur ein großes Denkvergnügen, sondern auch ein reizvolles Seherlebnis.“

Gibt es für den Kinogänger ein Wiedersehen mit Stars?

Burkhard C. Kosminski: Viele Schauspieler sind wohl bekannt und laufen hier zu Hochform auf: Sven-Eric Bechtolf, Philipp Hauß, Elisabeth Orth, die 2008 mit einem Bambi ausgezeichnete Johanna Wokalek [Der Baader-Meinhof-Komplex] und Nicholas Ofczarek [Tatort] machen die Inszenierung zu einem Erlebnis.

Andrea Breth gehört seit vielen Jahren zu den wichtigsten Regisseurinnen des europäischen Theaters. Was ist das Charakteristische ihrer Arbeit?

Burkhard C. Kosminski: Andrea Breths Inszenierungen schaffen Freiräume im Kopf. Mit großer Ernsthaftigkeit begibt man sich auf eine Reise – oft auch in die Abgründe der Seele –, immer auf der Suche nach dem großen, echten Gefühl. Man begreift, dass man für seine Träume bezahlen muss und doch nicht ohne sie leben kann. Sie setzt ganz auf ihre wunderbaren Schauspieler und bringt sie zum Leuchten, eine ganz seltene Qualität. Und dann ist Andrea Breth in der Lage, das Zeitlose aus jedem Stoff herauszudestillieren. Ohne vordergründig zu aktualisieren, erfindet sie neue Umsetzungen. Die Stücke scheinen wie für das Heute geschrieben. Wir erleben beim „Don Carlos“ kein Historienspiel, sondern hochspannendes zeitgenössisches Theater.

Sie gehen als Schauspiel-Intendant von Mannheim nach Stuttgart. 2017 sind ihre letzten „Schillertage“. Ist die Veranstaltung im Cineplex auch unter diesem Gesichtspunkt etwas Besonderes für Sie?

Burkhard C. Kosminski: Es ist für das Cineplex und die Schillertage wirklich eine große Ehre, dass Andrea Breth nach Mannheim kommt und im Anschluss an den Film im Gespräch mit mir über ihre Inszenierungsarbeit spricht. In einem ähnlichen Format zu ihren Schiller-Inszenierungen war sie bisher nur 2005 aus Anlass eines Schiller-Symposiums an der Princeton-University zu erleben. Ich freue mich wirklich sehr auf diese Begegnung und darauf, dem Mannheimer Publikum zu meinen letzten Schillertagen eine so besondere Veranstaltung präsentieren zu können.

DIE EXKLUSIVSTEN PARFÜMS GIBT ES IN ...

PARIS, NEW YORK, LONDON, UND IN MONNEM!

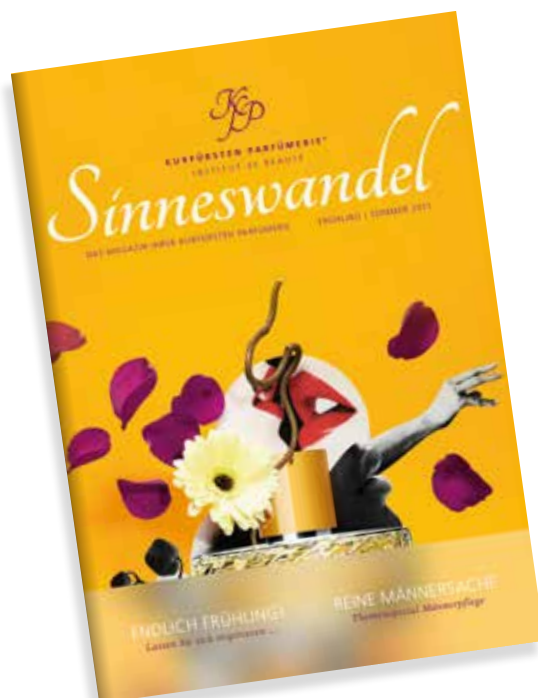
Nicht nur die Passage ist kurfürstlich, nein auch die Parfümerie in der Passage ist es. Elke Popp und ihr Team bieten nicht nur alles in Sachen Schönheit – für Frau UND Mann – sie wissen auch alles darüber, Beratung ist einer der Schwerpunkte in der Kurfürsten Parfümerie.

Hier gibt es alles was exklusiv und besonders ist, aber natürlich auch alltägliches. Bei dieser Auswahl, dieser Exklusivität und diesem Know-how wäre was normales aber eigentlich viel zu schade. Die Kurfürsten Parfümerie hat sich weltweit so einen hervorragenden Ruf erarbeitet, dass viele Parfüms oder Pflegeprodukte – die es sonst nur in Großstädten wie Paris, London oder Berlin gibt – auch in der Kurfürsten Passage erhältlich sind. Produkte, die nicht jeder hat oder trägt. Besonders sind nicht nur die Produkte, auch die Beratung ist sehr kompetent und scheinbar unermüdlich. Inhaberin Elke Popp scheint jeden Parfümeur persönlich zu kennen, sie erzählt über den Stil, die Besonderheiten und für welche großen Marken er oder sie schon tätig war.

Zum Beispiel der New Yorker Designer JAN AHLGREN: Er hat seine Nischenduft-Schmiede VILHELM PARFUMERIE nach seinem Großvater benannt und ihm damit ein einmaliges Denkmal gesetzt. Vor gut zehn Jahren verließ JAN AHLGREN seine kleine Heimatstadt in Schweden und zog nach Paris. Er begann in der Modebranche zu arbeiten, reiste quer durch Europa. Dann siedelte er nach New York über, lernte seine heutige Ehefrau kennen – und verdiente sein Geld als Handtaschen Designer. Wie er von Ledertasche zu Parfüm kam? Das können Sie alles im neuen Magazin der Kurfürsten Parfümerie nachlesen, das ab Mai gratis für Sie erhältlich ist.



VILHELM PARFUMERIE ist eine der Nischenduft-Schmieden, die die Kurfürsten Parfümerie exklusiv im Programm hat



KURFÜRSTEN PARFÜMERIE®
INSTITUT de BEAUTÉ

AUF DER INTERNATIONALEN KLASSIK-BÜHNE SPIELT EUROPA DIE ERSTE GEIGE



Es ist schon verrückt. Während sich die Mehrheit der Briten in Brexit-Hoffnungen sonnt und der amerikanische Präsident sein „America first“ in die Welt ruft, werden vor allem Mozart und die italienischen Komponisten auf den großen Bühnen der englischsprachigen Welt grandios gefeiert.

Die Zauberflöte des Wunderknaben von Salzburg und Wien hoben die Programm-Macher von London und New York sogar zeitgleich ins große Programm und senden es via Satellit zurück in die Kinosäle Europas. Die ins Kino übertragenen Programme der Weltbühnen London (Royal Opera) und New York (Metropolitan Opera) sind

eine einzige große Liebeserklärung an die ausgelassene, opulente und verspielt-dramatische große Opern- und Musik-Tradition des Alten Kontinents. Einzig das Bolshoi (Moskau) bleibt seiner Programm-Kultur treu und setzt auf Russen und Franzosen. Der Vorverkauf für die Klassik-Saison in den Mannheimer Lichtspielhäusern CinemaxX und Cineplex startet ab Mitte Mai.

Mit Mozarts „Zauberflöte“ eröffnen die Londoner am 20. September 2017 die Winterspielzeit der Klassik-Saison. Wer vergleichen will, wie sich Engländer und US-Amerikaner dieser zauberhaften Geschichte um das Liebespaar Tamino und Pamina nähern, der kann am 14. Oktober

2017 die Inszenierung dieser Oper aus der Zeit der Wiener Klassik in der MET erleben. Für Mozart-Fans ist dann aber in der diesjährigen Winter-Spielzeit noch nicht Schluss. Am 31. März 2018 hat die MET „Cosi fan tutte“ ins Programm gehoben.

Auch die Freunde der italienischen Oper haben eine gute Opern-Spielzeit vor sich. Puccinis „La Bohème“ und „Tosca“ werden ebenfalls in den beiden großen Häusern Royal Opera und MET gespielt. Giuseppe Verdi ist mit „Rigoletto“, „Macbeth“ und mit „Luisa Miller“ gleich dreimal im Programm.

HAND in HAND Metropolregion Rhein-Neckar e.V.

Wir helfen Menschen in und um Mannheim.

Besuchen Sie unsere Webseite und lassen sich von unseren Aktionen inspirieren. **Machen Sie mit – helfen Sie uns, dass wir helfen können**, ob durch aktive Mitarbeit, finanzielle Unterstützung oder durch projektbezogene Sachspenden.

www.hih-mrn.de

WIR FREUEN UNS ÜBER IHRE SPENDE!

Bankverbindung: Sparkasse Rhein Neckar Nord

IBAN: DE12 6705 0505 0039 5934 40

BIC: MANSDE66XXX



hand in hand

metropolregion rhein-neckar e.v.



Mannheimerinnen und Mannheimern ist René Pape noch in guter Erinnerung, der in der Zauberflöte-Inszenierung der MET den Sarastro singt. Außerdem gibt der in der Region beliebte Plácido Domingo bei Verdis „Luisa Miller“ den Herrn Miller, und Anna Netrebko singt in London Lady Macbeth.

Für Wagnerianer ist der Sommer keine klassikfreie Zeit, denn das Cineplex Planken überträgt die Festspieleröffnung mit den „Meistersingern“ am 25. Juli 2017 als Auftakt der Klassik-Herbstübertragungen nach Mannheim ins Kino. Für die „Meistersinger“ hat der Vorverkauf bereits begonnen. Angesichts der Einmaligkeit der Übertragung aus Bayreuth empfiehlt die Theaterleitung, sich Karten zu sichern, denn die „Meistersinger von Nürnberg“ direkt aus Bayreuth gibt 's im Mannheimer Kinosaal nur einmal.



... und ab 13. Mai die besten Plätze buchen.

Alle Vorverkauf-Infos unter www.cineplex.de/mannheim und bei der Service-Hotline des Kino-Callcenters unter 0 18 05/62 54 66 (= 01805/MA Kino), Montag – Freitag 14:00 – 20:00 Uhr; Samstag/Sonntag 13:00 – 20:00 Uhr (*14 ct/min. aus dem deutschen Festnetz. Mobilfunkhöchstpreis 42 ct/min).

Royal Opera House London

DIE ZAUBERFLÖTE
20.09.2017 | 20:15 UHR

LA BOHÈME
03.10.2017 | 20:15 UHR

ALICE IM WUNDERLAND
23.10.2017 | 20:15 UHR

DER NUSSKNACKER
05.12.2017 | 20:15 UHR

RIGOLETTO
16.01.2018 | 20:15 UHR

TOSCA
07.02.2018 | 20:15 UHR

DAS WINTERMÄRCHEN
28.02.2018 | 20:15 UHR

CARMEN
06.03.2018 | 19:45 UHR

**NEW MC GREGOR/
NEW WHEELDON/
THE AGE OF ANXIETY**
27.03.2018 | 20:15 UHR

MACBETH
04.04.2018 | 20:15 UHR

MANON
03.05.2018 | 20:15 UHR

SCHWANENSEE
12.06.2018 | 20:15 UHR

The Metropolitan Opera

NORMA
07.10.2017 | 19:00 UHR

DIE ZAUBERFLÖTE
14.10.2018 | 19:00 UHR

THE EXTERMINATING ANGEL
18.11.2017 | 19:00 UHR

TOSCA
27.01.2018 | 19:00 UHR

L'ELISIR D'AMORE
10.02.2018 | 18:00 UHR

LA BOHÈME
24.02.2018 | 18:30 UHR

SEMIRAMIDE
10.03.2018 | 19:00 UHR

COSÌ FAN TUTTE
31.03.2018 | 19:00 UHR

LUISA MILLER
14.04.2018 | 18:30 UHR

CENDRILLON
28.04.2018 | 19:00 UHR

Bolshoi Moskau

LE CORSAIRE
22.10.2017 | 17:00 UHR

DER WIDERSPENSTIGEN ZÄHMUNG
26.11.2017 | 16:00 UHR

DER NUSSKNACKER
17.12.2017 | 16:00 UHR

ROMEO UND JULIA
21.01.2018 | 16:00 UHR

DIE KAMELIENDAME
05.02.2018 | 16:00 UHR

THE FLAMES OF PARIS
04.03.2018 | 16:00 UHR

GISELLE
08.04.2018 | 17:00 UHR

COPPÉLIA
10.06.2018 | 17:00 UHR

SUSHI RESTAURANT
MEETING ROOM
EVENTS
MUSIC HOTEL

NEU ERÖFFNET IN 2016
JAPANESE FUSION & SUSHI

Tel 0621 490 76 780 www.staytion.de

BAR & RESTAURANT
KITCHEN CLUB
EVENTS
BOUTIQUE HOTEL

2017
ZWEI JAHRE SYTE HOTEL.
DANKESCHÖN MANNHEIM. UNSERE STADT.

Tel 0621 490 76 70 www.sytehotel.de

MEMBER OF UNYCU HOTELS



niemandsländ

ÜBER DIE ZUKUNFT EINER VERLASSENEN STADT

Die Kiefern im Benjamin-Franklin-Village biegen sich im Wind der Zeit und werfen Schatten auf die Häuser der Vergangenheit.

PREMIERE

30.06.2017

Üblicherweise ist die Stadt nur Filmkulisse. Mannheim und Mannheimer machen ein Stück Stadt zur Hauptperson. Hinter einem Zaun mitten in Mannheim schlummert das Niemandsland, bekannt als „FRANKLIN“. Hier lebten jahrzentlang US-Soldaten und ihre Familien, gingen fort und hinterließen eine „merkwürdig anmutende Schönheit“. Das sagen die Mannheimer Filmemacher Philipp Kohl und Donni Schoenemond. 82 Minuten dauert ihr Dokumentarfilm in Spielfilmlänge, Titel NIEMANDSLAND. Beide führten Regie und machten gemeinsam die Musik zum Film; Donni führte die Kamera. Im Juni ist Uraufführung, natürlich in Mannheim. In CARPET ROUGE sprechen die beiden über ihr Projekt.



DONNI SCHOENEMOND UND PHILIPP KOHL

Wieso trägt der Dokumentarfilm NIEMANDSLAND diesen Titel?

Philipp Kohl: NIEMANDSLAND ist ein Gebiet, das niemandem gehört. Die Amerikaner übergaben das Gebiet nicht an die Stadt Mannheim, sondern an den Bund. Die Stadt musste es erst vom Bund zurückkaufen, um es ihr eigen nennen zu können.

Was war die besondere Herausforderung an diesem Projekt?

Philipp Kohl: Eine besondere Herausforderung war sicherlich, die oft schwer verständlichen Abläufe von Bürokratie und Verwaltung möglichst einfach darzustellen. Politik und Verwaltung sind für viele Menschen Themengebiete, bei denen sofort abgeschaltet wird, weil man die Sprache und die Hintergründe oft als unverständlich empfindet. Unser Anspruch war, eben diesen Kreislauf mit Musik, Humor und einer Reduktion aufs Wesentliche zu unterbrechen – keine einfache Aufgabe, für die man gute Protagonisten braucht.

Wie habt ihr Eure Protagonisten kennen gelernt?

Donni Schoenemond: Ganz unterschiedlich: Teilweise sind die Protagonisten ganz offensichtlich in den FRANKLIN-Prozess involviert, manche Protagonisten haben wir aber auch auf der Fläche selbst erst kennengelernt. Wenn man sich in so einer Geisterstadt begegnet, dann sagt man sich schon mal „Hallo“ und fragt, was der andere dort so treibt. Unsere Protagonisten haben verschiedene Professionen und benutzen – wenn gleich sie alle deutsch sprechen – ganz unterschiedliche [Fach-]Sprachen. Auch das macht den Film aus unserer Sicht sehenswert.

In wessen Auftrag habt ihr Niemandsland produziert?

Philipp Kohl: Wir haben NIEMANDSLAND im Auftrag der Geschäftsstelle Konversion der Stadt Mannheim produziert. Die Arbeit war als Auftrag ausgeschrieben und wir haben den Zuschlag bekommen.

Mit welchen Gedanken und Plänen seid ihr an die Produktion herangegangen?

Donni Schoenemond: Uns war früh klar, dass das Benjamin-Franklin-Village selbst auch zum Protagonisten werden soll. Als Manege oder Kulisse, in der all die verschiedenen Menschen mit ihren unterschiedlichen Plänen und Visionen auftreten. Als eben kein leeres Blatt Papier. Als ein Ort mit langer Vorgeschichte, die spürbar werden muss. Darum haben wir parallel zu den Dreharbeiten unseren Soundtrack gemeinsam mit vielen befreundeten Künstlern selbst produziert. Die Nähe zwischen Bild und Musik war uns wichtig, um diese anfangs leere Stadt mit Bildern und Erinnerung aufzuladen.

Wie ist euer Verhältnis zu Mannheim und was ist euer Bezug zu FRANKLIN?

Donni Schoenemond: Mannheim ist für uns Heimat. Bei Philipp ist das schon immer so, ich bin seit zwölf Jahren in der Stadt und fühle mich mittlerweile hier sehr zuhause. Wir glauben, dass hier sehr viel Potential vorhanden ist und sehen in der Stadtgröße mehr Vorzüge als Nachteile. Zudem haben wir die Erfahrung gemacht, dass Mannheim Dir viel zurückgibt, wenn Du Dich einbringst. Das Benjamin-Franklin-Village war vor der Filmproduktion für uns, wie für die meisten Mannheimer auch, ein Ort, an den man nicht wirklich hingekommen ist.

„Mannheim gibt Dir viel zurück,
wenn Du Dich einbringst“

Seid Ihr bei den Dreharbeiten auf etwas Kurioses gestoßen?

Donni Schoenemond: Die Amerikaner haben ihren Gedenkstein für die Opfer des 11. September nicht mitgenommen. Das hat uns schon etwas überrascht. Aber auch das gehört zu den Absurditäten, mit denen man an einem abgezogenen und verlassenen Ort konfrontiert wird. Genau wie die ganzen ausstehenden Geldforderungen, die sich in den hinterlassenen Briefkästen finden ließen. Von ausstehenden Unterhaltszahlungen bis Strafen wegen illegalen Downloads war da so ziemlich alles zu finden.

Warum sollte man sich NIEMANDSLAND anschauen?

Philipp Kohl: Mannheimer sollten sich den Film unbedingt anschauen um zu sehen, was für ein riesiger Teil hier zur Stadt dazukommt und mit welchen Ideen und Ansätzen dessen Entwicklung verfolgt wird. Dabei kann man auch eine ganze Menge darüber lernen, wie Stadtplanung heutzutage funktioniert und wen man dazu alles braucht. Noch ist die ganze Entwicklung ja an einem Punkt, bei dem Leute, die jetzt erst einsteigen, später einmal sagen können: „Ich war von Anfang an dabei“.



MIT DER STRASSENBAHN IN DIE TOSKANA

MIT Bussen und Bahnen der RNV stressfrei und ganz ohne Auto zu den Ausflugszielen an die Deutsche Weinstraße

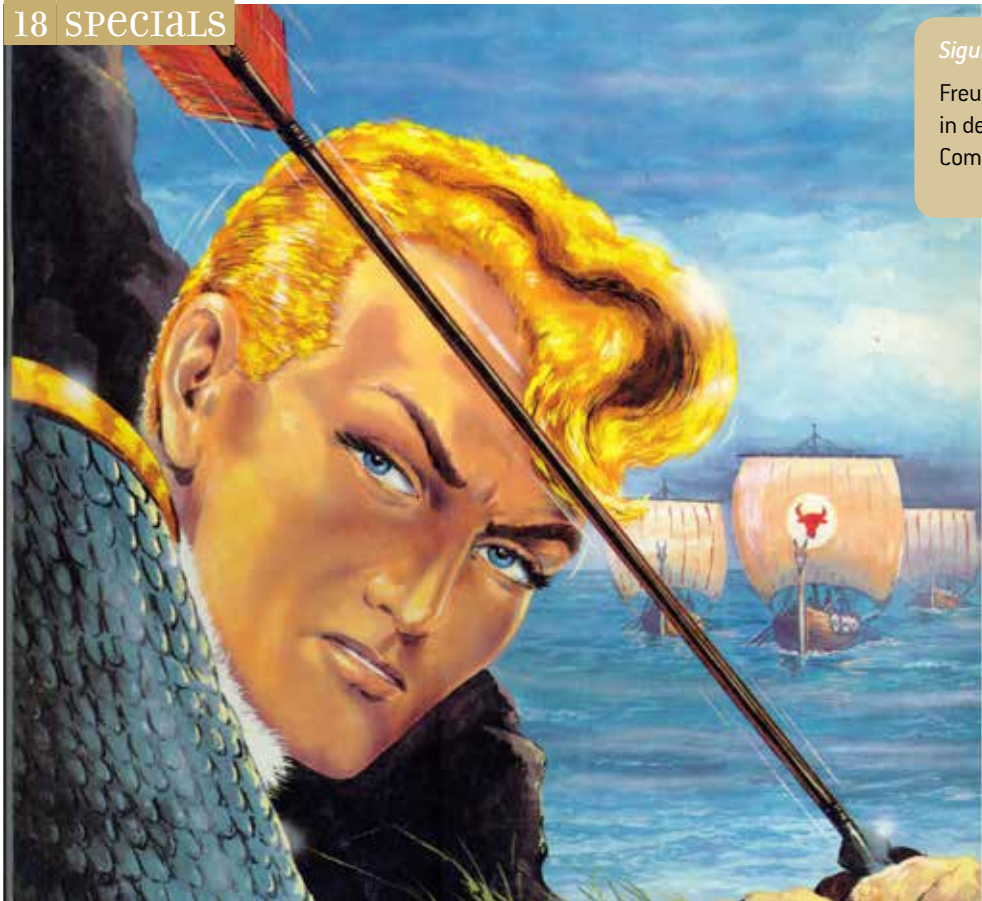
Nicht nur pompöse Modezaren wissen die Vorzüge der „Toskana Deutschlands“ zu schätzen. Besonders im Frühling lockt die malerische Weinstraße viele tausend Besucher zu einem Streifzug in die schöne Pfalz. Und will man Weinfeste, Bauernmärkte oder Frühjahrmessen entspannt genießen, empfiehlt sich für die Fahrt ins Grüne natürlich die Anreise im umweltfreundlichen ÖPNV, zum Beispiel mit den Bussen und Bahnen der Rhein-Neckar-Verkehr GmbH.

Attraktives Angebot für Ausflügler zwischen Rhein und Haardt

Denn mit den Angebotsverbesserungen auf der Linie 4/4A im Rahmen der Modernisierung der Rhein-Haardt-bahnstrecke gibt es seit Sommer 2016 noch mehr Fahrten und schnellere Verbindungen zwischen Rhein und Haardt. Damit bietet die rnv einen noch attraktiveren ÖPNV und macht das Umsteigen noch einfacher. Schnell und umsteigefrei bringen auch die neuen Expresszüge der Linie 9 Reisende von der Weinstraße in die Innenstädte von Mannheim und Ludwigshafen und am Wochenende sogar bis vor das Heidelberger Schloss und zurück.

*Rhein-Neckar-Verkehr GmbH
Möhlstraße 27, 68165 Mannheim
info@rnv-online.de, www.rnv-online.de*





Sigurd, der ritterliche Held:

Freunde, auch ich bin verärgert, dass die Geschöpfe in der Matrix sich ganz der angelsächsischen Comic-Kultur hingeben. Was können wir tun?

Nick, der Weltraumfahrer:

Ich könnte meine Kontakte zu Proxima Centauri spielen lassen und Hypnose-Strahlen in die Köpfe der deutschen Filmemacher schicken lassen, dass die deutschen Comic-Helden endlich auf die Leinwände kommen.

Fenir, der Überlebende der Zukunft:

Was wäre, wenn wir darauf verweisen, dass die Phantasien aus den Film-Drehbüchern zum „Planet der Affen“ und noch so manches andere von den US-Comic-Autoren geklaut wurden? Erdacht hat doch das alles unser Meister und Schöpfer Hansrudi Wäscher.

Akim, der Herr des Dschungels:

[lächelnd] Es ist gerade Frühling da unten. Ich schicke meine Vögelein. Sie sollen es aus jedem Strauch und von jedem Baum singen, die Spatzen sollen es von allen Dächern pfeifen, dass die deutschen Comic-Helden darauf warten, geweckt zu werden.

DEUTSCHE COMIC-HELDEN SIND STINKSAUER UND AN DER EWIGEN HELDENTAFEL HERRSCHT DICKE LUFT.

ERLAUSCHTES INTERVIEW JENSEITS DES SPIEGELS

Die Action-Helden machen den deutschen Filmemachern heftige Vorwürfe – Hansrudi Wäscher kann Marvel allemal das Wasser reichen.

Diese Interview-Mitschrift braucht eine Vorbemerkung: Unser Autor, Herbert W. Rabl, hat beste Kontakte zu jener Seite, die auch bekannt ist als „jenseits des Spiegels“. Manche nennen es schlicht die andere Seite, manche sprechen einfach nur vom Paradies. Dort sind die Erinnerungen lebendig und noch manches mehr. Auf dieser „anderen Seite“ gibt es Vieles, unter anderem die „Ewige Heldentafel“. Dort sind sie alle versammelt: Superman, Batman, Hulk, Merlin, Kapitän Nemo und eben auch die deutschen Comic-Helden wie Sigurd, Tibor und all die anderen deutschen Comic-Helden der 1950 und 60er Jahre. Die Abenteurer, Helden und Weisen der Comic-Weltliteratur treffen sich einmal pro Woche zu sogenannten Sippungen, schauen herab auf das Treiben in der Matrix und erzählen sich nach einem festen Ritus Geschichten. Anschließend hocken sie noch zusammen bei einer sogenannten Krystalline, quatschen, lachen und nehmen sich gegenseitig auf den Arm.

Doch aktuell herrscht dicke Luft im Reich der Helden. Die deutschen Action-Helden fühlen sich von den deutschen Filmemachern schmählich im Stich gelassen und vernachlässigt. Auslöser dieser Verstimmung ist das Kinjahr 2017, bei dem US-Helden die Leinwände beherrschen.

Der Vorwurf ist nicht unberechtigt, denn 2017 sind die Blockbuster fest in der Hand der Kultfiguren aus der US-amerikanischen Fantasie: das Biest tanzt mit der Schönen, Spiderman nervt mit seinen Psycho-Problemen, Wonder Woman macht einen auf sinnlich-kämpferische Emanze, die Guardians of the Galaxy lassen die Sau raus und der dauerbrennende Krieg der Sterne preist die Jedi-Philosophie. Soviel US-Helden im Kino allein 2017 sind ärgerlich für die deutschen Helden, zumal sie schon den Siegeszug von Thor, Iron Man und Hulk in vergangenen Jahren als einseitig US-amerikanisch empfunden haben.

... Spiderman nervt mit seinen Psycho-Problemen, Wonder Woman macht einen auf sinnlich-kämpferische Emanze und die Guardians of the Galaxy lassen die Sau raus ...

Vor diesem Hintergrund ist es unserem Autor gelungen, eine der seltenen Gesprächsrunden zu belauschen. Sigurd war der Wortführer, denn er hat mit weit über 300 Comic-Abenteuern in den 50er und 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts eine ganze Jungsgeneration in Deutschland ritterlich inspiriert!

Tibor, Sohn des Dschungels:

Im Grunde ist es einfach. Wir müssen das blaue Licht der Erinnerung in denen anzünden, die uns nicht vergessen haben. Sie müssen sich erinnern, dass wir einmal größer und beliebter waren als alle Marvel-Helden zusammen, zumindest in den Zimmern von deutschen Kindern und Jugendlichen.

Fulgor, der Weltraumabenteurer:

Ich glaube, es ist ein Marketing- und ein Geld-Problem. Hinter Marvel steckt einfach irre viel Geld-Kraft. Da haben wir gar keine Chance.

Falk, der Ritter ohne Furcht und Tadel:

Wenn nur die deutschen Filmemacher nicht so kleinkariert denken würden und mehr Wagnis eingehen würden. Uns zu beleben muss aus der deutschen Film-Szene kommen, und nirgendwo anders her.

Sigurd, der ritterliche Held:

(während er die blaue Kerze auf dem Tisch mit einer raschen Handbewegung löscht) In den deutschen Comic-Archiven schlummern die tollsten Abenteurer. Du Licht, trag es hinaus in die Welt.



DIE EWIGE HELDEN-TAFEL DER ABENTEUERER, HELDEN UND WEISEN

Verborgен, jenseits des Spiegels, bilden die Abenteurer, Helden und Weisen einen Teil des kollektiven, literarischen Weltgedächtnisses und bilden die Gemeinschaft der „Ewigen Heldentafel“.

Jeweils drei Wahlwürdenträger werden zu den unfehlbaren und unantastbaren sowie erleuchteten Beherrschern der Tafel gewählt. Aktuell sind dies: Prinz Eisenherz, Richter Di und Captain America. Das Kanzleramt der „Ewigen Heldentafel“ verwaltet in diesen Tagen der mächtige Hulk, als Marschall waltet Professor Beinlein. Als Zeremonienmeister wirkt unumstritten seit unvordenklichen Zeiten Merlin, der Zauberer; ihm zur Seite steht Hellboy als Herold; Schatzmeister ist König Midas, seit vielen Jahren unterstützt von Indiana Jones als Seckelmeister und Steuereintreiber. Truchsess ist Kapitän Nemo. Hackteufel von Nie-Wo, der mit dem Drachen gereist ist, weist Neuankömmlinge in die Gepflogenheiten der Tafel ein. Mundschenk ist seit neuestem Harry Potter und Phantom, der wandelnde Geist, arbeitet als Siegelbewahrer. Als Hofnarr agiert Donatello von den Turtels. Cat Woman, Barbarella und Modesty Blaise sind als Styxinnen berufen.



**sevenDays
Hotel und BoardingHouse**

Eppelheimer Straße 14
69115 Heidelberg
Telefon +49 (0)6221-7530-0
info@sevendays-hd.de
www.sevendays-hd.de

NEU Tattersallstraße 27
68165 Mannheim
Telefon +49 (0)621-122999-0
mannheim@sevendays-hotel.de
www.sevendays-hotel.de



LOGENPLÄTZE
EINMAL ANDERS!

VIEL PLATZ FÜR LEBENSFREUDE

Wir bauen 10 Doppelhaushälften im
Bischweilerring in Mannheim-Friedrichsfeld

www.wohnen-im-bischweilerring.de

 **GBGMANNHEIM**²

www.gbg-mannheim.de